

© H. Uhl

Hoher Nock

NP-Kalkalpen eröffnet

Gesäuse und Totes Gebirge sollen bis 2003 Nationalpark werden

Ein 87.000 Hektar großer Nationalpark „Österreichische Kalkalpen“ mit Gesäuse und Totem Gebirge heißt das Ziel der Naturschützer in den nächsten Jahren. Dies proklamierte der Umweltdachverband ÖGNU gemeinsam mit ehemaligen Hintergebirgsbesetzern, Alpin- und Naturschutzverbänden sowie den österreichischen Nationalpark-Vordenkern Eberhard Stüber und Bernd Lötsch am 25. Juli 1997 in Großraming.

„Mit der Eröffnung der Nationalpark-Startvariante im Hinter- und Sengengebirge ist nun der Weg frei für einen grenzüberschreitenden Nationalpark Kalkalpen in Oberösterreich und der Steiermark“, betont Dr. Gerhard Heilingbrunner, Präsident des Umweltdachverbandes ÖGNU.

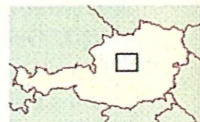
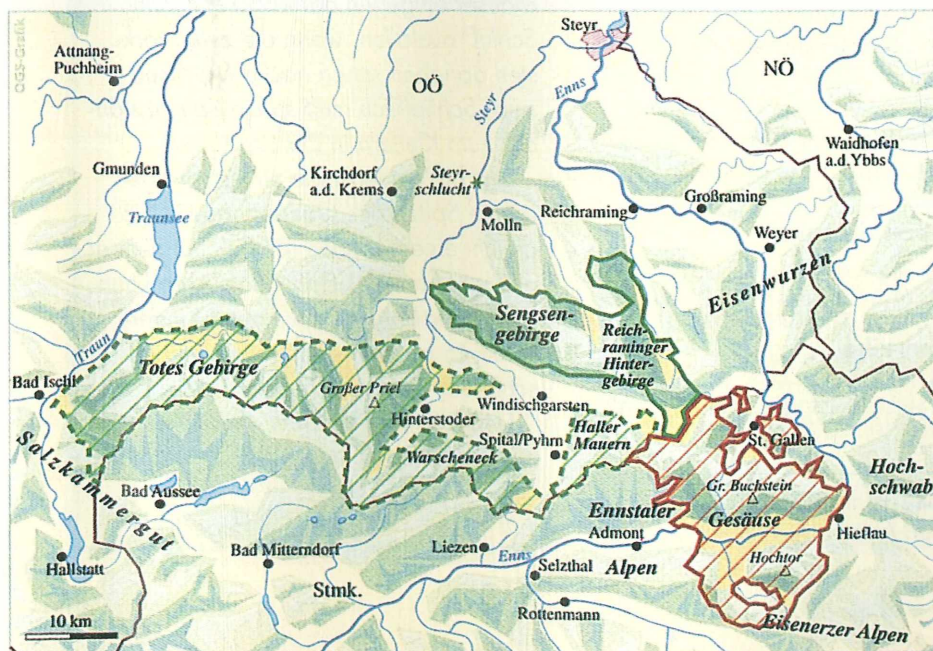
nationalpark Kalkalpen in Oberösterreich und der Steiermark“, betont Dr. Gerhard Heilingbrunner, Präsident des Umweltdachverbandes ÖGNU.

Nationalpark Kalkalpen

Projekt Nationalpark Gesäuse



Umweltdachverband



Nationalpark Kalkalpen

Startvariante
(16.509 Hektar,
25. Juli 1997)

Geplante Erweiterung
(ca. 45.000 Hektar)

Projekt
Nationalpark Gesäuse

Planungsgebiet
(ca. 26.000 Hektar
Steiermärkische
Landesforste)

Nationalpark Kalkalpen
Hotline des Umweltdach-
verbandes ÖGNU:
Telefon: 0660/ 31 19 61
bis 31. Juli 1997,
Mo-Fr 9-17h

„Spätestens zur Jahrtausendwende wird der Nationalpark Gesäuse mit 26.000 Hektar eröffnet sein, bis zum Jahr 2003 sollte es gelingen, den Nationalpark Kalkalpen in seiner vollen Größe zu verwirklichen“, so Heilingbrunner.

NP-Kalkalpen ,Startvariante' umfaßt 16.500 ha

Nach einem ersten Planungskonzept (siehe APA-Grafik) würde die geplante Erweiterung in den Haller Mauern, im Warscheneck-Gebiet und im Toten Gebirge Oberösterreichs rund 45.000 Hektar betragen. Hinzu kommen ca. 26.000 Hektar Nationalpark Gesäuse-Planungsgebiet in der Steiermark auf Flächen der Steiermärkischen Landesforste.

Anlaß für den geforderten Brückenschlag zwischen dem

Nationalpark OÖ. Kalkalpen und dem Projekt Nationalpark Gesäuse war das bei der Nationalparkeröffnung angesetzte Treffen ehemaliger Hintergebirgsbesitzer, österreichischer Nationalpark-Vorkämpfer, der Basisgruppe Hintergebirge und Vertretern der Alpinvereine und Naturschutzorganisationen in Großraming 13 Jahre nach der erfolgreichen Besetzung der Kraftwerksbaustelle im Hintergebirge.

Die Freude über die Eröffnung der 16.509 Hektar großen Nationalpark Startvariante nahmen die Naturschützer zum Anlaß, ihr Zukunftsbild vom Nationalpark Österreichische Kalkalpen zu zeichnen. Das Motto heute und vor 13 Jahren: „Wer nicht den Mut hat, die Zukunft in die Hand zu nehmen, hat nicht die Kraft, um zu kämpfen!“

NP-Kalkalpen

Die Zeit vor 1989

Statement

Als Sprecher der ehemaligen Besetzer freut es mich besonders, daß am heutigen Tag eine Utopie Realität wird, die bereits vor 14 Jahren in den Köpfen einiger sogenannter „grüner Spinner“ aus unserem Kreise geboren wurde. Bereits vor nunmehr fast 20 Jahren, 1978, stimmte Österreich über die Inbetriebnahme des AKW Zwentendorf ab. Regierung, Gewerkschaften und Industrie versuchten damals in seltsamer Einigkeit das Volk mit dem Slogan „Atomstrom oder Kienspan“ zu verunsichern. Nur einer kleinen Gruppe von Umweltschützern und verantwortungsvollen Naturschützern ist es zu verdanken, daß überhaupt ein Gegengewicht zu einer bedingungslosen Pro - Atom Linie entstand. Heute, 11 Jahre nach Tschernobyl, weiß jeder, daß Atomstrom „todsicher“ ist. 1984 sollte das Reichraminger Hintergebirge einem Speicherkraftwerk mit Staudämmen von 80 und 100 Metern Höhe zum Opfer fallen. LH Ratzenböck sprach damals in einer seiner typischen Sonntagsansprachen, daß dieses innovative Projekt sogar Gärtnern und Fliesenlegern dauerhafte Arbeitsplätze bringen würde und erklärte uns Gegnern bei einer Aussprache, daß andere Leute auch keinen Bach hätten. Die Gemeinderäte aller betroffenen Gemeinden sprachen sich

B U C H T I L Natur erleben mit der Familie Österreichs Nationalparks laden ein

Broschüre 32 Seiten, 1997

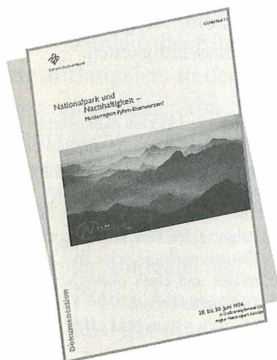
Bestelladresse: BMfUJF, Abt. II/5
Stubenbastei 5, A-1010 Wien



Nationalpark und Nachhaltigkeit Musterregion

Pyhrn-Eisenwurzen?

Dokumentation der ÖGNU –
Jahrestagung 1996, 92 Seiten,
Wien 1997, Preis: öS 120,-
Bestelladresse: ÖGNU
Alserstraße 21, 1080 Wien



einstimmig für das Projekt aus. Wieder war es eine kleine Gruppe von Idealisten mit Weitblick, wie sich heute herausstellt, die sich der gezielten Fehlinformation entgegenstellte. Unterstützt von Umweltaktivisten aus ganz Österreich wurde durch jahrelangen Einsatz, der im Juni 1984 in einer Baustellenbesetzung gipfelte, dieses ökologisch wie ökonomisch unsinnige Projekt verhindert. Die Idee eines Nationalparks im Hintergebirge wurde bereits 1983 in einer Broschüre konkret vorgestellt und von Politikern nur belächelt. Wir wollten damit dem Argument der ewigen Verhinderer entgegenwirken und Möglichkeiten einer nachhaltigen und sinnvollen Nutzung unserer Heimat aufzeigen.

Heute rühmen sich gerade jene Politiker als Erfinder des Nationalparks, die uns damals kriminalisierten und bedingungslos für die Ausbeutung der Natur eintraten, während zwölf Baustellenbesetzer nach wie vor rechtskräftig verurteilt sind.

Es ist aber erfreulich, daß auch Politiker umdenken und dazulernen können. Gott sei Dank, denn sonst würde der Nationalpark Kalkalpen heute nicht eröffnet werden.

Ich empfinde es aber als ein Zeichen der Schwäche der zuständigen Landes- und Gemeindepolitiker und auch der Nationalparkplanungsstelle, daß sie peinlichst darauf achten, die Zeit VOR 1989 mit keiner Silbe zu erwähnen und man heute so tut, als hätte der Landeshauptmann persönlich

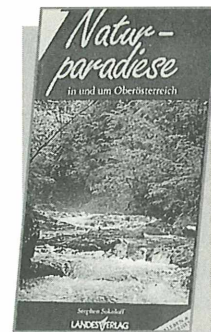
Wissenschaftler* als Vorkämpfer für Nationalpark Kalkalpen

Ich freue mich mit allen Vor- und Nachkämpfern, die diesen Nationalpark seit Anbeginn als Anwälte der Natur verteidigt und die Politiker zum Handeln gezwungen bzw. überzeugt haben. Ich wünsche dem jüngsten Nationalpark-Kind Österreichs, daß ihm bald die IUCN-Anerkennung zuteil werde und daß dieses Nationalpark-Kind möglichst bald an seine geplante Größe heranwächst. Die gequälte Natur kann sich nur auf großen Flächen optimal in ihrer ökologischen Eigengesetzlichkeit entfalten und langfristig überleben.

Ich hoffe auch, daß wir bald Nationalpark-Nachbarn werden und auch die Steiermark im Gesäuse einen Nationalpark bekommt.

Mit den besten Wünschen für den Nationalpark und mit herzlichen Grüßen an alle Nationalpark-Verteidiger der Vergangenheit und Zukunft verbleibe ich

Prof. Dr. Franz Wolkinger, Abt. für Ökologie und Naturschutz, Institut Inst. für Pflanzenphysiologie, Graz



Stephen Sokoloff:

Naturparadiese in und um Oberösterreich

112 Seiten, Landesverlag, 1997,
ISBN 3-85214-673-9
PREIS: öS 146,-

30 der interessantesten Naturlandschaften in Oberösterreich (z. B. Rannatal, Dachstein, Waldlehrpfad Windhaag ...) und der Umgebung (Nationalpark Bayerischer Wald, Nationalpark Böhmerwald, Ausseerland ...) werden neu entdeckt. Während seiner Spaziergänge und gemütlichen Wanderungen in den interessantesten Naturlandschaften in Oberösterreich und der Umgebung erfährt der Naturliebhaber, was diese Regionen so wertvoll und schützenswert macht, wie sie entstanden sind, was für Pflanzen und Tiere in ihnen vorkommen. Durch spezielle Spieltyps wird jede „Expedition“ auch für Kinder ein kurzweiliges Erlebnis werden. Jedem Ausflugstip ist ein ausführlicher Serviceteil vorangestellt: Anreise – auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Wegbeschreibung und Sehenswürdigkeiten.

* Der Österreichische Naturschutzbund hat schon im Frühsommer 1983 ein ökologisches Gutachten über das Reichraminger Hintergebirge in Auftrag gegeben. In diesem größten zusammenhängenden Waldgebiet Oberösterreichs wollte die Ennskraftwerke AG ein Speicherkraftwerk errichten. Das Gutachten wurde vom Land Oberösterreich, von der ÖGNUM, dem Österreichischen Alpenverein und dem ÖNB finanziert und unter der Leitung von Univ. Prof. Dr. Franz Wolkinger erstellt. In der Zusammenfassung der Teilgutachten kam Dr. Wolkinger zum Schluß, daß das Reichraminger Hintergebirge durch seine Geomorphologie, seine Biotopen- und Artenvielfalt die Bedeutung eines biogenetischen Reservates und eines ökologischen Ausgleichsraumes hat und aus diesen Gründen erhaltens- und schützenswert ist.

(aus N&L, Heft 2/3-1984)



Nach 100 Jahren: Ein in der Wildnis geborener junger Bartgeier fliegt erstmals wieder in den Alpen

Genf. Die Alpenwelt ist um ein einmaliges Ereignis reicher: nach über 100 Jahren fliegt der erste in der Wildnis geborene Bartgeier wieder in luftigen Höhen. Am 5. August, im Alter von 116 Tagen, flog Phénix Alp Action zum ersten Mal aus seinem Nest aus. Sein erster Flug brachte keine Schwierigkeiten mit sich, und die Ausflüge der darauffolgenden Tage wurden immer länger.

Die Geburt des Jungvogels, der im April dieses Jahres im französischen Hochsavoyen das Licht der Welt erblickte, blieb während vier Monaten ein gutgehütetes Geheimnis: das Junge sollte auf keinen Fall gestört werden! Vor rund acht Jahren wurden die Eltern des jungen Bartgeiers in derselben Zone ausgesetzt. Von seinen Eltern beschützt und von Natur her gut ausgestattet, scheint der Kleine den vielen drohenden Gefahren zu trotzen. Getauft wurde der Bartgeier auf dem Namen Phénix Alp Action, als Dank für die langjährige

erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Alp Action – Wirtschaftsfonds für die Umwelt – und der französischen Umweltschutzorganisation APEGE (Agence Pour l'Etude et la Gestion de l'Environnement).

Ein internationales Wiedereinführungsprogramm

Das internationale Wiedereinführungsprogramm des Bartgeiers wurde 1978 ins Leben gerufen. Ziel des Programmes ist es, eine stabile wilde Bartgeierpopulation in den Alpen anzusiedeln. Die am Programm beteiligten Länder sind: Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien und die Schweiz. Das Prinzip des Programmes ist es, Jungtiere aus Brutstätten in die freie Natur zu entlassen.

Zwischen 1986 und 1997 konnten 72 junge Bartgeier in den Hohen Tauern (A), Graubünden (CH), Hochsavoyen und Mercantour (F) und Argentera (I) – ausgesetzt werden. ■

damals einen weißen Fleck auf der Landkarte entdeckt und dessen Erforschung befohlen.

Umso mehr freut es uns, daß diese Feier in Großraming, die im offiziellen Eröffnungsprogramm nicht aufscheint, die erste Veranstaltung in der siebenjährigen Planungsphase ist, zu der ehemalige Aktivisten der ARGE Hintergebirge offiziell eingeladen wurden.

Wir wollten an diesem historischen Tag sicher nicht erreichen, daß an der geplanten Kraftwerksbaustelle nun ein Denkmal errichtet wird, oder daß wir ein Eröffnungsband durchschneiden dürfen, um anschließend gemeinsam mit dem Landeshauptmann fotografiert zu werden. Vielmehr wollten wir mit der Erinnerung an die bewegte jüngere Geschichte des Reichraminger Hintergebirges anderen Gruppen und Bürgerinitiativen, die auch einen oft aussichtslos anmutenden Kampf gegen zerstörerische Großprojekte kämpfen, Mut machen.

Vor lauter Globalisierung und Konsumrausch ist gerade jetzt das umweltbewußte und somit globale Denken nicht mehr „in“

Der Nationalpark Kalkalpen ist aber ein Musterbeispiel dafür, daß unsere Gesellschaft „Spinner“ und Visionen braucht. Denn diese Querulanten, Zukunftsverhinderer und Arbeitsplatzvernichter, wie auch wir immer genannt wurden, sind mitunter weitblickender und verantwortungsvoller als die hochoffizielle Politik.

DI Martin Ehgartner, Großraming

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [1997_4-5](#)

Autor(en)/Author(s): Ehgartner Martin

Artikel/Article: [NP-Kalkalpen eröffnet; Gesäuse und Totes Gebirge sollen bis 2003 Nationalpark werden 4-7](#)